

Hallo Zusammen,

eine Woche lang hat Paul Euch ein paar weise und/oder schöne Zeilen um die Ohren gehauen. Die stammen aus „Auf Eßers Schneide“, seinem großen - und wahrscheinlich letzten - Lyrikband, veredelt mit sehenswerten Werken von vielen befreundeten Künstlern: Kauft es fleißig, Paul und *amnesty international* (an die geht ein Teil der Erlöse) freuen sich!

© Paul Eßer

Mein kürzestes Gedicht (1985 geschrieben)

Haltung?

Mandela,
aufrecht sitzend!

morgengabe

ein frühe
sonne blüht
in deiner schultermulde
ich warte auf deine stimme

öffne mir den tag
schlag silberklang an
befrei mich
von finster gaukelnden gesichtern
gewähr geleitschutz

erwach

Katertag

Um sieben
kommt der Zeitungsmann zu mir,
um acht
kommt der Brötchenmann zu mir,
um neun
kommt der Postmann zu mir,
um zehn
komm' ich zu mir.

Wegwahl

Richten wir uns nicht
nach den Vorschriften,
werden wir schlecht
gelebt haben.

Richten wir uns
nach den Vorschriften,
werden wir gar nicht
gelebt haben.

Buchmesse

Woh man sang:
der Lenz ist da,
da öffnete sich gleich
das Simmelreich,
da wächst kein Grass mehr
dafür kräht die Hahn,
japst die Wolf
aus den Kojen,
da huschen Leser-Ratten
durch hallende Hallen,
prostet König Marcel
mit Kara Sekt,
mimt witzig den Vitalisten
und bricht plötzlich
vergiftet zusammen,
nachdem er sich
beim Schnelltalkwettbewerb
in die Zunge
gebissen hat.
Hinter Stellwänden
lauern Rohr- und Reißwolf,
die Satten betreten
das stinkende Riff.

Den im Internet Internierten

Seht, die Allmacht der Signale!
Auf den Bildschirm starrt der Knecht,
doch die Internationale
erkämpft kein Menschenrecht!

Umwelt 2030

Bei der Diskussion
über das Sterben der Wälder
nimmt keiner
ein Blatt vor den Mund.
Woher denn auch?

Altersvorsorge

Dich bewegen der Erinnerung Wogen,
dein Boot ist auf den Strand gezogen.
Vorbei das Horten fremder Orte.

Dieses Spiel, es war dein Glück,
denn zu allen deinen Orten
kehrt dein Körper nicht zurück.

Wohl dir, wenn viele Schätze
du einst geplündert hast.
Sie leben fort in deinem Werk,
als Reime, Bilder, Sätze.

Sichtverhältnisse

Mit ihm wollte ich durch den Gewitterregen
laufen,
doch er blieb unter dem Vordach stehen,
mit ihm wollte ich in die Badewanne,
doch er huschte unter die Dusche,
mit ihm wollte ich eine Freiborgie machen,
doch er rechnete mit der Kalorientabelle
herum,
mit ihm wollte ich im Aufzug stecken bleiben,
doch er drückte den Alarmknopf,
mit ihm hätte es ernst werden können,
doch er verstand keinen Spaß.

Winter III

Weiß schimmerndes Flockenspiel
über meiner vergilbenden Streuobstwiese;
die Bäume abgelaubt
von den Eisfingern der Todeshand,
die alljährlich ihr Leichenhemd
auf meine Blumen wirft.
Sie schützt aber auch den Samen,
der mir das Frühjahr treu verwahrt.

Fortschreiten

Seume einst schritt ruhig zu Fuß
von Leipzig bis nach Syrakus,
und Hölderlin verzweifelt floh
per pedes weit bis nach Bordeaux,
durchs frostige Gebirge hin
ging Lenz zum Pfarrer Oberlin,
selbst in unseren schnellen Tagen
reiste Handke ohne Wagen.

Zu sehen, was Italien ihm böte,
brauchte fast zwei Jahre Goethe.
Messner, aller Wanderer Idol,
schritt endlos aus, sogar zum Pol.
Wir wissen heut, nur Schritt für Schritt,
kommt gewiß die Seele mit.
Wer im Fluge kam, der ist nicht da,
ob in Aachen oder Afrika.

Die Heilige Institution

Der in der Kirche küstert,
hört wie der Heiland flüstert:
„Häng mich ab und lass mich raus,
ich hab nichts mehr verloren
in diesem Heuchelhaus,
in dem man lügt so unverfroren.“

Der Küster spricht ganz rigoros:
„Bin ich blöd und mach dich los?
Dann wär‘ ich morgen arbeitslos.“

Neunter November (Gläserklirren 1938 und 1989)

So ein Tag
versöhnt
so wunderschön
das Heute
mit jener Nacht,
die nie vergeht.

Jene Nacht
zerschnitt
die Freudenhymne,
Glas gab's
dann Gas
den Menschenbrüdern
und viel Vergehn.

Ja, so ein Tag
erlöst
in schönen Götterfunken
von bösen Bildern,
die dürften nie vergehn.

© Paul Eßer